



Quirin Privatbank AG
Halbjahresfinanzbericht
2023

klug anlegen. besser leben.



QUIRIN PRIVATBANK AG
WKN: 520230 / ISIN: DE 0005202303

30. Juni 2023

Kennzahlen



Halbjahresergebnis
4,6 Mio. €



Gesamtkapitalquote
31,1 %



Eigenkapital
71 Mio. €



Aktienkurs am 30.06.2023
4,04 €



Bilanzsumme
1.140 Mio. €



Anzahl der Mitarbeiter
251

Anteilseigner

Berliner Effektengesellschaft AG
25,3 %

Riedel Gruppe
14,9 %

Vorstand Quirin Privatbank AG
19,0 %

Streubesitz
40,8 %



Inhalt

Verkürzter Lagebericht

- 6** 1. Rahmenbedingungen
- 7** 2. Geschäftliche Entwicklung
- 10** 3. Risikobericht

Halbjahresabschluss

- 14** Bilanz zum 30. Juni 2023
- 16** Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2023
- 18** Verkürzter Anhang



Verkürzter Lagebericht zum Halbjahresbericht 2023

1. Rahmenbedingungen

Das erste Halbjahr 2023 war weltweit von einem gedämpften Wirtschaftswachstum geprägt, wobei speziell die Euro-Zone und hier vor allem Deutschland zur Schwäche neigten. Deutschland rutschte im ersten Quartal in eine Rezession ab, da es zum zweiten Mal in Folge zu einem (leichten) Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gegenüber dem Vorquartal kam. Im zweiten Quartal 2023 stagnierte das BIP hierzulande. Die zwar rückläufige, aber historisch gesehen immer noch hohe Inflation und die damit einhergehend kräftig gestiegenen Zinsen bzw. Refinanzierungskosten belasteten den für Deutschland so wichtigen Konsum und die Investitionsneigung der Unternehmen.

Viele andere Euro-Länder konnten diesem Druck besser widerstehen, z. B. wegen günstigerer Energiepreise. Trotz der insgesamt noch schwierigen Weltwirtschaftslage gab es auch positive konjunkturelle Aspekte. Auch wenn Corona speziell in China noch negativen Einfluss auf die Konjunktur hatte, ist die Pandemie weitgehend überstanden. Die globale Lieferkettenproblematik hat sich dementsprechend weiter entspannt. Die Arbeitsmärkte standen in vielen Ländern auch im abgelaufenen Halbjahr angesichts der schwachen bis rezessiven Wirtschaftsentwicklung nach wie vor erstaunlich stabil da.

Die grundsätzlich angespannte konjunkturelle Lage hatte auf die Geschäftsentwicklung der Quirin Privatbank AG (nachfolgend kurz „Quirin Privatbank“ oder „Bank“) keinen besonderen oder negativen Einfluss, was insbesondere auf die robuste Entwicklung der Kapitalmärkte zurückzuführen ist.

An den Kapitalmärkten wurde offenbar das Ende des Zinserhöhungszyklus antizipiert, das sich im Zuge der sinkenden Inflationsraten zuletzt verstärkt abzeichnete, vor allem in den USA. Zum Ende des ersten Halbjahres lag der Leitzins der EZB (Hauptrefinanzierungssatz) bei 4 %. Der Leitzins der US-Notenbank befand sich in der Spanne zwischen 5 und 5,25 %.

Auch der Umstand, dass speziell viele große Konzerne (noch) überwiegend zufriedenstellende Geschäftsergebnisse vorlegen konnten, stützte die Kapitalmärkte, vor allem den Aktiensektor. Die globalen Standardaktienmärkte konnten zum Halbjahresende in Euro gerechnet knapp 12 % zulegen, wobei sich Industrieländertitel deutlich besser entwickelten als ihre Pendanten aus den Schwellenländern.

Nach einem sehr schwachen Anlagejahr 2022 haben sich die Anleihemärkte im ersten Halbjahr 2023 trotz stärkerer Schwankungen stabilisiert und konnten letztlich in den meisten Bereichen (leichte) Zuwächse verzeichnen.

Die globale Wirtschaft – und insbesondere auch die deutsche – dürfte auch im zweiten Halbjahr 2023 unter Druck bleiben, wenngleich die rückläufige Inflation Entspannungssignale sendet. Die relativ hohen Kerninflationen (ohne Energie und Nahrungsmittel) dürften allerdings verhindern, dass die Zentralbanken den restriktiven Kurs umgehend aufgeben. Die Kerninflation gilt

als guter Indikator für den mittelfristigen Preistrend. Und gerade sie hielt sich bis zuletzt noch recht hartnäckig auf hohem Niveau. Es ist dennoch davon auszugehen, dass der weitaus größte Teil der Leitzinserhöhungen mittlerweile vollzogen wurde, zumal Zinsanstiege ihre inflationsdämpfende Wirkung erst mit zeitlicher Verzögerung entfalten.

Ein Ende der Zinserhöhungen wäre für Unternehmen mit Blick auf kreditfinanzierte Investitionen eine Erleichterung, was die Aktienmärkte stützen dürfte. Für Anleiheinvestments hat sich das Umfeld im Zuge der mittlerweile deutlich gestiegenen Renditen spürbar verbessert.

Das deutlich veränderte Zinsumfeld hat als eine wichtige Rahmenbedingung für die Geschäftsentwicklung der Quirin Privatbank auch spürbaren Einfluss auf die Art, wie die Kundinnen und Kunden der Bank ihr Geld anlegen bzw. verwalten lassen.

2. Geschäftliche Entwicklung

Überblick

Die Quirin Privatbank blickt auf eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2023 zurück. Sowohl die an dem verwalteten Kundenvermögen und den Nettozuflüssen gemessenen vertrieblichen Kennzahlen als auch das Ergebnis nach 6 Monaten sind Ausdruck einer positiven Entwicklung. Die Bank erreichte zum 30.06.2023 ein Zwischenergebnis nach Steuern in Höhe von 4,6 Mio. €. Das Halbjahresergebnis liegt damit 1,4 Mio. € bzw. 44 % über dem des Vorjahreszeitraumes von 3,2 Mio. €.

Zwar steht auch 2023 bislang unter dem Eindruck des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und der (un)mittelbaren Folgen und Unsicherheiten, die dieser Krieg für die Menschen und die Kapitalmärkte mit sich bringt. Allerdings zeigen sich die Kapitalmärkte trotz des Krieges und der schwierigen Weltwirtschaftslage weitgehend robust, was die positive Geschäftsentwicklung der Bank in Verbindung mit der Einführung eines attraktiven Zinsangebots entsprechend unterstützt hat. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern beträgt zum Halbjahresstichtag annualisiert 13,0 % (30.06.2022: 9,8 %).

Getragen wurde die positive Geschäftsentwicklung insbesondere durch die Geschäftsbereiche Privatkundengeschäft und Treasury. Im Bereich Treasury konnte die Bank aufgrund der Zinsentwicklung und der deutlich gestiegenen Kundeneinlagen ein stark verbessertes Zinsergebnis erreichen.

Das Privatkundengeschäft konnte seinen Wachstumskurs der vergangenen Jahre fortsetzen. So belaufen sich die Assets unter Management zum Halbjahresstichtag auf 5,4 Mrd. €, was im Vergleich zum Jahresende einer Steigerung um 0,4 Mrd. € bzw. 9 % entspricht. In den gestiegenen Assets unter Management spiegeln sich sowohl die in den Kundenportfolios erzielte positive Performance als auch die gewonnenen Nettozuflüsse wider. Die Nettozuflüsse erreichen im ersten Halbjahr 2023 mit 203 Mio. € ein ähnliches Niveau wie im Vorjahreszeitraum (214 Mio. €), der insbesondere durch ein starkes erstes Quartal 2022 geprägt war, bevor der Russland-Ukraine-Krieg ausbrach. Die Nettozuflüsse 2023 werden derzeit (noch) überwiegend auf den im März 2023 eingeführten Zinskonten angelegt, denn bezüglich eines Investments am Kapitalmarkt sind viele Anleger derzeit aufgrund der bestehenden Unsicherheiten noch zurückhaltend.



Inklusive der quirion AG, für deren Kunden die Konten und Depots ebenfalls bei der Quirin Privatbank geführt werden, verwaltet die Bank zum 30. Juni 2023 damit insgesamt nunmehr 7,3 Mrd. € von 79.000 Kunden. Im Vergleich zum Jahresende 2022 bedeutet dies einen Anstieg der Assets under Management um 1,0 Mrd. € bzw. 16 % und bei der Kundenanzahl um 8.000 bzw. 11 %.

Der Provisionsüberschuss im Privatkundengeschäft erreicht das Niveau des Vorjahreszeitraums, bleibt aber noch etwas unter dem Erwartungswert. Jedoch konnten die Gesamterträge des Segments um etwa 6 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zulegen. Da die Verwaltungskosten des Geschäftsbereichs im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur um 4 % angestiegen sind, hat sich der Ergebnisbeitrag des Segments entsprechend erhöht. Die Cost-Income-Ratio (CIR), die als Relation der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen des Geschäftsbereichs definiert ist, hat sich infolgedessen zum Stichtag auf 64 % verbessert (30.06.2022: 66 %).

Die Rahmenbedingungen für das Kapitalmarktgeschäft waren auch im ersten Halbjahr 2023 äußerst schwierig. Grundsätzlich haben sich die Kapitalmärkte zwar trotz der ökonomischen Rahmenbedingungen robust gezeigt, aber das deutlich gestiegene Zinsniveau als auch die weiterhin bestehende hohe Unsicherheit hat das Umfeld für die Durchführung von Kapitalmarkttransaktionen stark belastet. Infolgedessen gingen die Erträge des Geschäftsbereichs insgesamt und mithin der Ergebnisbeitrag zum Gesamtergebnis der Bank spürbar zurück. Die CIR für den Geschäftsbereich erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entsprechend auf 79 % (30.06.2022: 68 %).

Ertragslage

Die Ertragslage der Bank wird durch den Provisionsüberschuss bestimmt, der sich in Summe über alle Geschäftsfelder nach 6 Monaten in 2023 auf 25,1 Mio. € beläuft und sich damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4 % leicht reduziert hat.

Der Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren bewegt sich aufgrund des deutlich gestiegenen Zinsniveaus und der stark gestiegenen Kundeneinlagen mit 5,5 Mio. € erheblich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums von 0,8 Mio. €.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 1,8 Mio. € (Vorjahreszeitraum 1,9 Mio. €) und beinhaltet neben Erträgen aus der Geschäftsbesorgung für Dritte im Rahmen der verbliebenen BPO-Aktivitäten auch Erträge aus der Währungsumrechnung sowie Erstattungen von durchgeleiteten fremden Kosten, deren Aufwandsseite sich in den Verwaltungsaufwendungen der Bank wiederfindet.

Die Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen zum Halbjahresstichtag 25,6 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind diese um 6 % gestiegen. Dabei belaufen sich die Personalkosten auf 14,3 Mio. €, was aufgrund von überwiegend inflationsbedingten Gehaltsanpassungen einem Anstieg von 3 % entspricht. Die anderen Verwaltungskosten haben sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um etwa 10 % auf 11,0 Mio. € erhöht.

Die Risikovorsorge beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf 0,9 Mio. € und ist damit auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahreszeitraum (30.06.2022: 1,0 Mio. €). Sie enthält einen Aufwand aus der Bildung von Einzelwertberichtigungen

für Forderungen an Kunden, einen positiven Effekt aus den gem. BFA 7 ermittelten Pauschalwertberichtigungen sowie ein negatives Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve. Das Ergebnis aus Finanzanlagen beträgt zum Halbjahresstichtag -0,6 Mio. € (30.06.2022: 0,0 Mio. €).

Insgesamt ergibt sich zum Berichtsstichtag nach Steuern in Höhe von 0,7 Mio. € ein Gesamtergebnis von 4,6 Mio. €. Im Vergleich zu dem Zwischenergebnis des Vorjahreszeitraums entspricht dies einer Verbesserung von 1,4 Mio. € oder 44 %.

Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt zum Berichtsstichtag 1.140 Mio. € und hat sich im Vergleich zum Jahresabschluss 2022 (497 Mio. €) mehr als verdoppelt. Ursache für den Anstieg der Bilanzsumme sind deutlich gestiegene Kundeneinlagen infolge der Einführung eines Zinsangebots und mithin deutlich gestiegene bei der Bundesbank angelegte liquide Mittel. Darüber hinaus ist die Bilanzstruktur grundsätzlich unverändert.

Die Aktivseite ist aus diesem Grund zum überwiegenden Teil durch Guthaben bei der Deutschen Bundesbank gekennzeichnet. Da die Bundesbankguthaben jedoch mehrheitlich in Form der Einlagefazilität gehalten werden und diese als Termineinlagen unter den Forderungen an Kreditinstitute auszuweisen sind, sind die Forderungen an Kreditinstitute von 364 Mio. € auf 1.006 Mio. € angestiegen. Die Barreserve hat sich um 7 Mio. € auf 3 Mio. € reduziert.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere haben sich im Vergleich zum Jahresende weiter leicht reduziert und belaufen sich nunmehr auf 57 Mio. €. Die Forderungen an Kunden haben sich im ersten Halbjahr um 4 Mio. € auf 50 Mio. € und die Anteile an verbundenen Unternehmen um 3 Mio. € auf 16 Mio. € erhöht.

Dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend bleiben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 944 Mio. € der wesentliche Posten der Passivseite, der sich im Vergleich zum 31.12.2022 (295 Mio. €) aufgrund der Einführung eines Zinsangebots mehr als verdreifacht hat. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 18 % auf 67 Mio. € verringert. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind stichtagsbedingt um 8 Mio. € auf 30 Mio. € gestiegen.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Jahresende 2022 um 1 Mio. € auf 71 Mio. € erhöht, was einerseits auf den aktuellen Bilanzgewinn zum 30.06.2023 in Höhe von 5 Mio. € und andererseits auf die im Juni 2023 für das Geschäftsjahr 2022 ausgeschüttete Dividende in Höhe von 4 Mio. € zurückzuführen ist. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote beträgt zum Halbjahresstichtag 31,1 % (31.12.2022: 31,5 %).

Die Gesellschafterverhältnisse sind zum Stichtag 30.06.2023 unverändert.



3. Risikobericht

Für die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wendet die Bank neben der normativen Perspektive in der ökonomischen Perspektive den Ansatz der barwertnahen Risikotragfähigkeit an. Die Grundlagen des Konzepts sowie die Ergebnisse sind in einem jährlichen ICAAP-Bericht zusammengefasst. Für die normative Perspektive wird zur Beurteilung ein Planszenario sowie ein steuerungsrelevantes adverses Szenario, welches sowohl bankspezifische als auch allgemeine adverse Entwicklungen simuliert, zugrunde gelegt. Um weitere mögliche Risikokonstellationen für die Bank abzubilden, werden ergänzend vier weitere bankspezifische adverse Szenarien simuliert und in die Beurteilung einbezogen. Ergänzend zu den adversen Szenarien in der normativen Sicht führt die Bank zusätzliche Stressrechnungen in der ökonomischen Perspektive durch.

Die Annahmen für das Plan- und die adversen Szenarien sowie entsprechenden Auswirkungen auf die normative und ökonomische Perspektive werden stetig überprüft und überwacht.

Neben der ökonomischen Sichtweise umfasst das Risikotoleranz- und Steuerungskonzept der Bank einen regulatorischen Steuerungskreis. Gegenstand dieses Steuerungskreises ist die jederzeitige Einhaltung der internen Schwellen der regulatorischen Kapital- und Liquiditätskennzahlen, welche sich aufgrund eines internen Managementpuffers deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestgrößen bewegen.

Die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse reicht zum 30. Juni 2023 zur Abdeckung der aggregierten Gesamtbankrisiken in hohem Maße aus. Die Risikotragfähigkeit ist und war im ersten Halbjahr 2023 sowohl für die normative als auch für die ökonomische Perspektive unter Berücksichtigung aller aufsichtsrechtlichen Anforderungen deutlich erfüllt. In die relevanten Steuerungsgrößen der normativen Perspektive ist auch ein Managementpuffer einbezogen, der gleichfalls eingehalten wurde.

Für die Messung der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken in der ökonomischen Perspektive sowie der Liquiditätsrisiken nutzt die Bank eine etablierte Risikosoftware. Zu den Anpassungen von einzelnen auf das Geschäftsmodell und die Risikoposition der Bank ausgerichteten Prozessen und Methoden verweisen wir auf den Risikobericht im Lagebericht der Bank zum 31.12.2022.

Die Adressenausfallrisiken für Kunden, Kontrahenten und Emittenten werden unter Berücksichtigung von Sicherheiten und Länderrisiken anhand einer Monte-Carlo-Simulation (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % ermittelt. Berücksichtigt werden Migrationsrisiken sowie erwartete als auch unerwartete Verluste.

Im Rahmen von Stressrechnungen werden die Auswirkungen von einzelnen gestressten Parametern und risikoartenübergreifende Szenarien auf die Risikokennzahlen und das Risikodeckungspotenzial untersucht. Dabei werden unter anderem die PD, die LGD, der Expected Shortfall und die Auswirkungen aus den Verringerungen der Beleihungswerte von Sicherheiten für Kundenkredite verwendet. Weiterhin werden in Sensitivitätsanalysen Konzentrationsrisiken untersucht. Für das Branchenrisiko „Immobilien“ wird dabei eine unterstellte Reduzierung der Stichtagswerte im Immobiliensektor ermittelt.

Die Marktpreisrisiken werden mittels einer historischen Simulation (VaR) unter Verwendung eines unveränderten Konfidenzniveaus von 99,9 % sowie einer Haltedauer von 250 Tagen berechnet. Um alle relevanten Verläufe eines Konjunkturzyklus abzubilden, wird eine Historientiefe für Zins- und Credit-Spread-Risiken bis Ende 2006 verwendet. Die Credit Spreads sind Teil des VaR-Ergebnisses. Dabei nutzt die Bank tägliche sektor- und branchenspezifische Credit-Spread-Kurven (Annual Yield Curves) eines entsprechenden Marktdatenanbieters.

Für die Messung der Kursrisiken verwendet die Bank unverändert das zeb-Trading-System.

Währungsrisiken sind bei der Bank gering und werden auf der Grundlage der Währungsbilanz ermittelt. Auf den Wechselkurs wird die Volatilität für (Netto-) Long-Positionen kursreduzierend und für (Netto-)Short-Positionen kurserhöhend berücksichtigt. Der sich aus dem um die Volatilität veränderten Wechselkurs umgerechnete Eurobetrag wird vorzeichenneutral über alle Währungen addiert und in der Limitauslastung additiv berücksichtigt.

Für Stress- und Sensitivitätsanalysen werden die Zins- und Credit-Spread-Kurven sowie Währungskurse verändert. Weiterhin werden diverse Zinskurvenszenarien und daraus folgende Barwertveränderungen in die Analysen einbezogen.

Die Bank refinanziert sich primär über das Eigenkapital. Darüber hinaus nimmt sie Kundeneinlagen im Rahmen ihres Geschäftsmodells entgegen, die sie überwiegend bei der Bundesbank hinterlegt oder in liquiden Wertpapieren anlegt. Abrufrisiken werden durch eine weitgehende Fristenkongruenz sowie durch Anlagen in kurzfristig liquidierbaren Vermögenswerten bzw. Guthaben gesteuert. Die Liquiditätsrisiken werden über ein ALM-Tool gemessen. Dabei werden die einzelnen Zahlungscashflows entsprechend ihrer (Rest-)Laufzeit in Laufzeitbänder eingeordnet. Anhand der Liquiditätsablaufbilanz werden potenzielle Liquiditätslücken ermittelt und erforderlichenfalls durch entsprechende Refinanzierungen geschlossen. Hieraus errechnet sich ein etwaiger barwertiger Refinanzierungsschaden, der bei einer Veränderung der Refinanzierungskurve für die Stressrechnungen ermittelt und berücksichtigt wird.

Aufgrund der ausreichenden Liquiditätsausstattung werden die Liquiditätsrisiken weiterhin nicht als wesentliches Risiko für die Bank eingestuft. Unabhängig davon besteht für die Bank ein Notfallplan, um möglichen Liquiditätsengpässen zu begegnen.

Die jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken sind in der Planung der Bank berücksichtigt und werden verursachungsgerecht intern verrechnet (internes Verrechnungspreissystem). Für die operative Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury zuständig. Steuerungsgrundlage ist der Refinanzierungsbedarf für die unterschiedlichen Zeithorizonte.

Die Liquiditätslage der Bank war im ersten Halbjahr aufgrund der hohen Bundesbankguthaben und Kundeneinlagen stets stabil. Zum Berichtsstichtag beträgt die LCR 5,45. Sie bewegte sich zu den Monatsstichtagen zwischen 4,16 und 8,7.

Für die Überwachung der Liquiditätsrisiken nutzt die Bank auch den Liquidity-at-Risk (LaR). Der LaR bezeichnet den Auszahlungsüberschuss, der während eines Geschäftstages mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auf der Basis von historischen Daten nicht überschritten wird. Mit dem LaR lässt sich



bestimmen, wie viel Liquidität die Bank zur Sicherstellung der täglichen Zahlungsbereitschaft vorhalten muss. Der ermittelte LaR für einen Zeitraum von einem Jahr beträgt bei einem 99 %-Konfidenzniveau 62 Mio. € und ist durch täglich fällige Guthaben sowie den Spitzenfinanzierungslombard bei der Deutschen Bundesbank deutlich abgesichert.

Die Bank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Sie hat organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, um operationelle Risiken systematisch zu steuern und zu erfassen. Schadensfälle werden in einer Schadensfalldatenbank nachgehalten und ausgewertet. Für die Messung der operationellen Risiken nutzt die Bank für die festgestellten Schadensfälle eine Poisson-Verteilung. Ergänzt um hypothetische Schadensereignisse mit einer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit werden die operationellen Risiken mit einer DV-unterstützten Monte Carlo-Methode unter Verwendung eines 99,9 %-Konfidenzniveaus und einem einjährigen Betrachtungshorizont ermittelt.

In den Stressrechnungen werden in der Poisson-Verteilung die Lambdas und in den Szenarien die Eintrittswahrscheinlichkeit verdoppelt.

Nicht quantifizierbare Risiken werden mit einem aus der Risikoinventur abgeleiteten Schätzwert von dem Risikodeckungspotenzial in der ökonomischen Perspektive abgezogen.

Die Gesamtrisikolage orientiert sich entsprechend der Risikostrategie an der Risikotragfähigkeit. Danach ist eine Verlustobergrenze auf der Basis des Risikokapitals definiert.

Das Risikodeckungspotenzial in der ökonomischen Perspektive beträgt unter Berücksichtigung von in Summe 12,1 Mio. € Abzugsposten zum Berichtsstichtag rund 63 Mio. €. Nach Abzug des ökonomischen Kapitallimits verbleibt ein freies Risikodeckungspotenzial von rund 14,5 Mio. €.

Der nachfolgenden Tabelle können die Limitstruktur und die Limitauslastung in der ökonomischen Perspektive zum 30. Juni 2023 für alle als wesentlich definierten Risikoarten entnommen werden:

Kennzahlen zur Limitstruktur und -auslastung

Risikoart	Limit in T€	Limitauslastung in T€
Adressenausfallrisiken VaR inklusive Migrationsrisiko	17.000	6.332
Beteiligungsrisiken	18.500	16.264
Marktpreisrisiken	7.000	5.496
Operationelle Risiken	6.000	5.399
Gesamt	48.500	33.491

Den Adressenausfallrisiken liegen historisch beobachtete Ausfälle von Kontrahenten und Emittenten zugrunde. Der überwiegende Teil der aktuellen Risikoanrechnung entfällt auf Emittenten-Risiken, die sich aus den Wertpapieranlagen im Anlagebuch ergeben. Kundenkredite spielen aufgrund des geringen Volumens und der in der Regel vollen Besicherung eine untergeordnete Rolle. Das Kundenkreditgeschäft ist vorrangig auf den nationalen Markt ausgerichtet und umfasst primär wertpapierbesicherte Kredite. Beteiligungsrisiken werden als separate Risikoart gemessen und gesteuert.

Die Bank hat eine Risikovorsorge für ausgefallene Kredite gem. Art. 178 Abs. 1 lit. b CRR in Höhe des jeweiligen Blanko-Exposure gebildet. Die Höhe der gem. BFA 7 ermittelten Pauschalwertberichtigungen hat sich aufgrund reduzierter Kreditexposures im Vergleich zum Jahresende deutlich reduziert.

Die Gesamtkapitalquote zum 30.06.2023 beträgt 31,1 % und lag zu den Monatsstichtagen des ersten Halbjahres 2023 nicht unter 26,8 %.

Für plötzliche und unerwartete Zinsänderungen im Anlagebuch gemäß dem Rundschreiben 06/2019 (BA) beträgt der höhere Zinskoeffizient im Standardtest 2,1 %. Diese Kennzahl wurde im ersten Halbjahr stets deutlich eingehalten.

Die Quirin Privatbank ist Mitglied der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes deutscher Banken.

Für weitere methodische Einzelheiten wird auf den ausführlichen Risikobericht im Lagebericht 2022 verwiesen.

Berlin, 2. August 2023

Quirin Privatbank AG
Der Vorstand

Karl Matthäus Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Johannes Eismann
CFO/Vorstand Kapitalmarktgeschäft



Bilanz zum 30. Juni 2023 der Quirin Privatbank AG

Bilanz	30. Juni 2023	31. Dezember 2022	Veränderung gegenüber 31. Dezember 2022	
	T€	T€	absolut	in %
Aktiva				
Barreserve	2.522	9.059	-6.537	-72 %
Forderungen an Kreditinstitute	1.005.984	364.143	641.841	> 100 %
Forderungen an Kunden	50.258	45.876	4.382	10 %
Schuldverschreibungen	43.367	44.506	-1.139	-3 %
Aktien	13.821	13.949	-128	-1 %
Handelsaktiva	2.532	2.495	37	1 %
Verbundene Unternehmen	16.263	13.100	3.163	24 %
Immaterielle Anlagewerte	919	1.101	-182	-17 %
Sachanlagen	815	821	-6	-1 %
Sonstige Vermögensgegenstände	1.665	951	714	75 %
Rechnungsabgrenzungsposten	1.366	780	586	75 %
Summe der Aktiva	1.139.512	496.781	642.731	> 100 %
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66.974	82.104	-15.130	-18 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	944.090	294.592	649.498	> 100 %
Handelspassiva	0	0	0	0 %
Sonstige Verbindlichkeiten	30.166	22.483	7.683	34 %
Rechnungsabgrenzungsposten	1.346	1.770	-424	-24 %
Rückstellungen	17.776	17.372	404	2 %
Fonds für allgemeine Bankrisiken	8.059	8.059	0	0 %
Eigenkapital	71.101	70.401	700	1 %
Gezeichnetes Kapital	43.413	43.413	0	0 %
Kapitalrücklage	164	164	0	0 %
Gewinnrücklagen	22.917	22.917	0	0,0
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	4.607	3.907	700	18 %
Summe der Passiva	1.139.512	496.781	642.731	> 100 %
Unterstrichpositionen	1.345	1.332	13	1 %



Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2023 der Quirin Privatbank AG

	30. Juni 2023	30. Juni 2022	Veränderung gegenüber 30. Juni 2022	
	T€	T€	absolut	in %
Zinsüberschuss	5.517	803	4.714	> 100 %
Provisionsüberschuss	25.117	26.123	-1.006	-4 %
Handelsergebnis	22	-33	55	> 100 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.760	1.921	-161	-8 %
Verwaltungsaufwendungen	-25.643	-24.179	-1.464	6 %
Personalkosten	-14.274	-13.828	-446	3 %
Andere Verwaltungskosten	-10.986	-9.994	-992	10 %
Abschreibungen	-383	-357	-26	7 %
Ergebnis vor Risikovorsorge	6.773	4.635	2.138	46 %
Risikovorsorge	-862	-1.001	139	-14 %
Finanzanlagen	-591	0	-591	0 %
Entnahmen aus/Einstellung in Fonds für allg. Bankrisiken	0	0	0	0 %
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5.320	3.634	1.686	46 %
Steuern	-713	-428	-285	67 %
Gesamtergebnis	4.607	3.206	1.401	44 %



Verkürzter Anhang zum Halbjahresbericht 2023

I. Allgemeine Angaben

Die Pflicht zur Erstellung und Veröffentlichung eines Halbjahresabschlusses ergibt sich für die Quirin Privatbank AG aus den Transparenzanforderungen des Basic Board, eines Teilbereichs des Open Market (Freiverkehr) an der Frankfurter Wertpapierbörse, in dem die Aktien der Bank einbezogen sind.

Der Halbjahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Da keine Pflicht zur Prüfung des Halbjahresabschlusses gem. § 316 HGB besteht, ist dieser Halbjahresbericht analog zu den Vorjahren keiner Prüfung oder prüferischen Durchsicht unterzogen worden.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bei der Aufstellung des Zwischenabschlusses per 30. Juni 2023 wurden die für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2022 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert fortgeführt.

III. Erläuterung wesentlicher Posten der Bilanz und GuV

A. Aktiva

Die Bilanzsumme beträgt zum Berichtsstichtag 1.140 Mio. € und hat sich im Vergleich zum Jahresabschluss 2022 (497 Mio. €) mehr als verdoppelt. Ursache für den Anstieg der Bilanzsumme sind deutlich gestiegene Kundeneinlagen infolge der Einführung eines Zinsangebots und mithin deutlich gestiegene bei der Bundesbank angelegte liquide Mittel. Darüber hinaus ist die Bilanzstruktur grundsätzlich unverändert.

Die Aktivseite ist aus diesem Grund zum überwiegenden Teil durch Guthaben bei der Deutschen Bundesbank gekennzeichnet. Da die Bundesbankguthaben jedoch mehrheitlich in Form der Einlagefazilität gehalten werden und diese als Termineinlagen unter den Forderungen an Kreditinstitute auszuweisen sind, sind die Forderungen an Kreditinstitute von 364 Mio. € auf 1.006 Mio. € angestiegen. Die Barreserve hat sich um 7 Mio. € auf 3 Mio. € reduziert.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren hat sich im ersten Halbjahr 2023 um 1 Mio. € auf 43 Mio. € reduziert. Der Bestand gliedert sich in Wertpapiere der Liquiditätsreserve in Höhe von 3 Mio. € und in Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 40 Mio. €. Die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips für die Wertpapiere des Anlagevermögens führt per 30.06.2023 dazu, dass Abschreibungen in Höhe von 0,4 Mio. € vermieden wurden.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen entfallen auf die quirion AG und haben sich im Kontext von im ersten Halbjahr 2023 durchgeführten Kapitalmaßnahmen um 3 Mio. € auf 16 Mio. € erhöht. In diesem Zusammenhang ist der Anteil der Quirin Privatbank von 75,0 % auf 75,2 % leicht angestiegen.

B. Passiva

Dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend bleiben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 944 Mio. € der wesentliche Posten der Passivseite, der sich im Vergleich zum 31.12.2022 (295 Mio. €) aufgrund der Einführung eines Zinsangebots mehr als verdreifacht hat. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 18 % auf 67 Mio. € verringert. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind stichtagsbedingt um 8 Mio. € auf 30 Mio. € gestiegen.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Jahresende 2022 um 1 Mio. € auf 71 Mio. € erhöht, was einerseits auf den aktuellen Bilanzgewinn zum 30.06.2023 in Höhe von 5 Mio. € und andererseits auf die im Juni 2023 für das Geschäftsjahr 2022 ausgeschüttete Dividende von 4 Mio. € zurückzuführen ist. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote beträgt zum Halbjahresstichtag 31,1 % (31.12.2022: 31,5 %).

C. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Ertragslage der Bank wird durch den Provisionsüberschuss bestimmt. Hier werden die im Geschäftsbereich Privatkundengeschäft von den Kunden vereinnahmten Beratungshonorare erfasst. Zudem enthält der Provisionsüberschuss auch die im Kapitalmarktgeschäft vereinnahmten Gebühren. Der Provisionsüberschuss beläuft sich für das erste Halbjahr 2023 auf 25,1 Mio. € und hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geringfügig um 4 % reduziert.

Der Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren bewegt sich aufgrund des deutlich gestiegenen Zinsniveaus und der stark gestiegenen Kundeneinlagen mit 5,5 Mio. € erheblich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums von 0,8 Mio. €.

Die Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen zum Halbjahresstichtag 25,6 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind diese um 6 % gestiegen. Dabei belaufen sich die Personalkosten auf 14,3 Mio. €, was einem Anstieg von 3 % entspricht. Die anderen Verwaltungskosten haben sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um etwa 10 % auf 11,0 Mio. € erhöht.

Die Risikovorsorge beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf 0,9 Mio. € und ist damit auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahreszeitraum (30.06.2022: 1,0 Mio. €). Sie enthält einen Aufwand aus der Bildung von Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kunden, einen positiven Effekt aus den gem. BFA 7 ermittelten Pauschalwertberichtigungen sowie ein negatives Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve. Das Ergebnis aus Finanzanlagen beträgt zum Halbjahresstichtag -0,6 Mio. € (30.06.2022: 0,0 Mio. €).

Insgesamt ergibt sich zum Berichtsstichtag nach Steuern in Höhe von 0,7 Mio. € ein Gesamtergebnis von 4,6 Mio. €. Im Vergleich zu dem Zwischenergebnis des Vorjahreszeitraums entspricht dies einer Verbesserung von 1,4 Mio. € oder 44 %.



IV. Sonstige Angaben

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Quirin Privatbank AG setzt sich nach Zuständigkeitsbereichen wie folgt zusammen:



Karl Matthäus Schmidt

Vorsitzender

Zuständigkeiten

Privatkundengeschäft
Anlagemanagement
Marketing, Personal, Revision
Bankbetrieb, Datenschutz
Risikomanagement inkl. Recht, Compliance, Kredit-Marktfolge



Johannes Eismann

CFO

Zuständigkeiten

Kapitalmarktgeschäft
Finanzen
Treasury
Kredit-Markt

Mitglieder des Aufsichtsrates

- ◆ Holger Timm (Vorsitzender)
- ◆ Klaus-Gerd Kleversaat
- ◆ Matthias Baller
- ◆ Anke Dassler
- ◆ Tanja Creed
- ◆ Dr. Carolin Gabor

Mitarbeiter

Die Anzahl der Arbeitnehmer setzt sich wie folgt zusammen:

Anzahl der Arbeitnehmer	30.06.2023	30.06.2022
Männlich	140	147
Weiblich	111	108
Gesamt	251	255

Berlin, 2. August 2023

Quirin Privatbank AG
Der Vorstand

Karl Matthäus Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Johannes Eismann
CFO/Vorstand Kapitalmarktgeschäft

